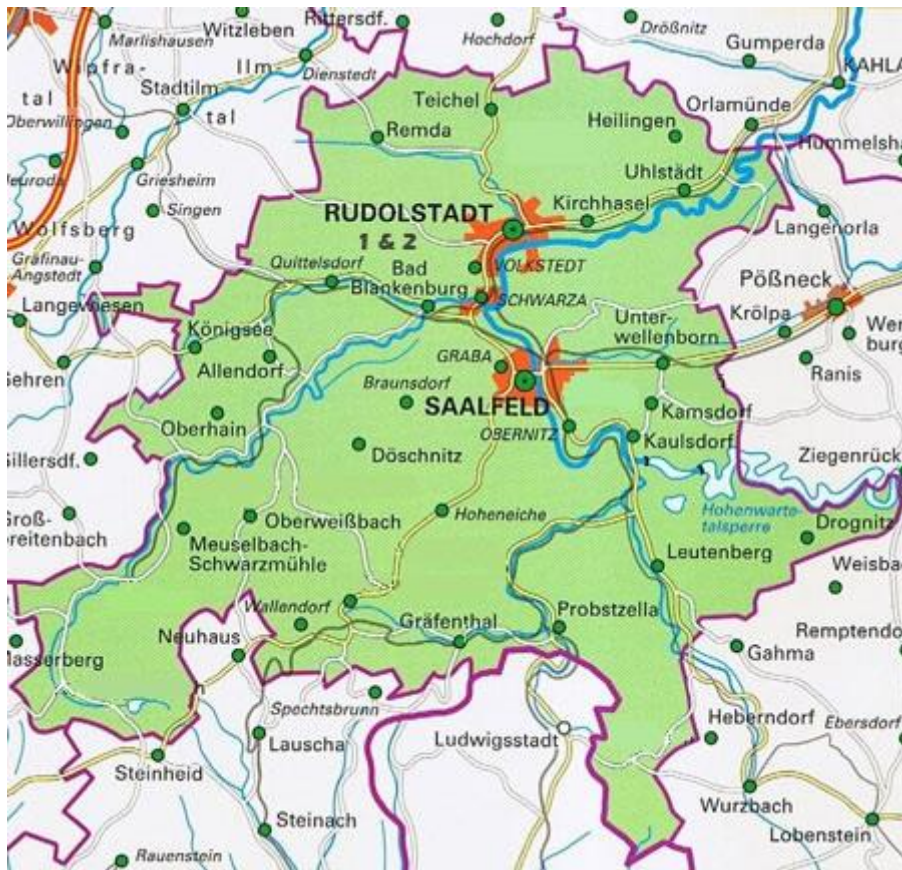


Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



September_2023



Birgit Beck, Gemeindegewerksrats- und Vereinsmitglied, putzt die Fenster in der 1675 errichteten Kirche von Herschdorf. JENS VOIGT

Zwei Tage Putzeinsatz vor der Herschdorfer Kirmes

Reinigung und Schmücken von Kirche und Saal gehören zur Festtradition im 38-Seelen-Ort auf der Höhe

Jens Voigt

Herschdorf. „Da muss ich nochmal drüber, im Sonnenlicht sieht man jeden Fleck“, sagt Birgit Beck und wendet sich der linken Fensterreihe in der schlichten Kirche von Herschdorf zu. Sechs weitere Frauen fegen den Boden, putzen Bänke, Treppen und Altar, ein Staubsauger schluckt Spinnweben.

„Vor der Kirmes kommt das Putzen“, erklärt Rosi Leber, „das war schon immer so.“ Dabei gehört sie gar nicht zur kleinen Kirchgemeinde. „Die Kirche ist mit dem Gemeindegewerksaal das Herz des Dorfs, deshalb fühlen sich alle angesprochen, der Gemeindegewerksrat wie auch

unser Verein Höhenluft 529.“ Aus diesem Grund haben etliche Anwohner im vorigen Jahr rund um die Kirche aufgegraben, damit Blitzschutz verlegt werden konnte, nehmen kleinere Reparaturen selbst vor und pflegen auch den Friedhof.

„Morgen ist dann der Saal dran“, erklärt Beck. Denn zur Kirmes als Höhepunkt des Dorflebens gehöre ein sauberer und ordentlich hergerichteter Raum zum Feiern und Tanzen.

Nur mit dem üblichen Wildblumenschmuck sei es in diesem Jahr schwierig: „Der Regen kam nach der langen Trockenheit zu spät.“ Zur Not tun's ein paar Stängel aus dem Garten.

Etwa 100 Menschen passen in die Kirche, in den Saal sogar noch einige mehr.

Keine Bange wegen zu weniger Besucher

Haben sie angesichts der lediglich 38 nicht Sorge, es könne ein wenig leer aussehen? Beim normalen Gottesdienst seien sie oft weniger als zehn Menschen in der Kirche, räumt Brigitte Wolfram ein. „Aber zur Kirmes sind ja auch die eingeladen, die einfach nur eine Stunde runterkommen, Hektik und Sorgen mal ausblenden wollen.“ Und der Saal fülle sich auch mit Besuchern aus den Nachbarorten sowie etlichen ehemaligen Herschdorfern.

Start ist am kommenden Sonnabend um 19 Uhr mit dem Anschließen des Rosts, ab 20 Uhr spielt die „Steff Band“, eine in der Region bekannte Partytruppe aus Rödenenthal, zum Tanz auf. Am Sonntag begleitet das Leipziger Quartett „Sospira-tem“ den um 13.30 Uhr beginnenden Festgottesdienst und gibt ab 15.30 Uhr im Saal ein Konzert, allerdings nicht mit Party- oder Schunkelmusik, sondern mit europäischen und mittelamerikanischen Volksliedern aus acht Jahrhunderten, gespielt auf teils historischen Instrumenten. „Nach dem Riesenerfolg mit den Gewandhaus-Musikern bei der 600-Jahr-Feier haben wir gesagt: Auch zur Kirmes

wollen wir uns musikalisch abheben vom Üblichen“, erzählt Rosi Leber. Die Resonanz gebe ihnen recht. „Da kommen Menschen aus der ganzen Region, weil sie etwas Besonderes genießen wollen.“ Und

selbst bei den leiblichen Genüssen ist Herschdorf ein bisschen anders: Neben dem üblichen Kuchen, Bräuteln und Bratwürsten gibt es Fischbrötchen, Schaschlik und Kräuterroster.

Musiksommer im Rinnetal geht gleich doppelt weiter

Königsee. Bereits im Frühjahr waren die drei Musiker Dorit und Felix Unger (Violinen) und Anne-Sophie Bunk (Orgel) in Dörnfeld zu erleben, nun folgen Auftritte in Allendorf und Königsee. Dabei lohnt es sich, auch ein zweites Mal dabei zu sein, denn das Programm wurde für das kommende Wochenende noch einmal überarbeitet. So gibt es neben einer Triosonate von Bach ein weiteres Stück für drei Instrumente. Außerdem wird jeweils eine Violine mit der Orgel zu hören sein.

Dabei unterscheidet sich das Klangbild wesentlich: In Allendorf können die Zuhörer dem frühromantischen Klang der Orgel von Johann-Friedrich Schulze lauschen, in Königsee ertönte der hochromantische Klang eines der spätesten Werke der Orgelwerkstatt Schulze, erbaut von den Söhnen.

Nicht zuletzt haben die Künstler nun auch Werke für zwei Violinen eingefügt, Bearbeitungen von Bachs „Zweistimmigen Inventionen“, um die Abwechslung im Klang noch bunter zu gestalten. Es ist ein Programm entstanden mit Werken aus Barock, Romantik und Moderne.

Die Veranstalter laden ein zu doppelt und dreifachem Hörgenuss: am Sonntag, 3. September um 17 Uhr in der Kirche Allendorf oder um 19 Uhr in Königsee. *red*



Anne-Sophie Bunk ist als Kirchenmusikerin sehr aktiv. HENRY TREFZ

Sommerleuchten in Oberweißbach

Oberweißbach. Die Vokalgruppe Cocktail a cappella stellt in ihrem Programm „Sommerleuchten“, das am Sonntag ab 17 Uhr in der Hoffnungskirche in Oberweißbach zu erleben ist, alten Werken neue, zeitgenössische Chormusik und Lieder aus Rock/Pop gegenüber und spanne damit einen Bogen über fünf Jahrhunderte. Der musikalische Kontrast mache die vielen Facetten des Erlebens von Licht und Schatten, Freude und Bangen besonders deutlich, schreibt die Vokalgruppe. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. *red*

John's Night in der Johanniskirche

Saalfeld. Am heutigen Freitag findet die diesjährige John's Night statt. Von 19 bis 22 Uhr ist die Johanneskirche Saalfeld geöffnet. Der Raum werde gefüllt sein mit Gospelmusik, Orgelklängen, einer Band und Texten, die gelesen werden, verspricht eine Ankündigung. Eingeladen seien Menschen mit und ohne Glauben. Es bestehe die Möglichkeit, vom Turm aus einen Luftballon mit Wünschen oder Gebeten steigen zu lassen oder sich segnen zu lassen. Der Abend endet um 21.45 Uhr mit einem Nachtgebet. *red*

Tag der Diakonie am Sonnabend in Saalfeld

Festgottesdienst, Trommelgruppe und Lagerfeuer stehen auf dem Programm

Saalfeld. Am Sonnabend findet ab 14 Uhr wieder ein Tag der Diakonie im Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld statt. Die Diakonie als Wohlfahrtsverband der Evangelischen Kirche setzt sich ein für Menschen, die auf Hilfe angewiesen oder benachteiligt sind.

Diakonische Angebote würden sich dabei an Kinder, Jugendliche und Familien genauso wie an altgewordene Menschen und Menschen mit Behinderung richten, heißt es in

einer Mitteilung der Diakonie. Zu den verschiedenen Angeboten wollen die Diakonieträger im Landkreis informieren und den Tag der Diakonie nutzen zum Kennenlernen und miteinander Feiern. Dazu laden die Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein, der Diakonieverein Rudolstadt, die Johanniter und der Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld alle Interessierten ein.

Das Fest wird zum ersten Mal an verschiedenen Standorten in Saal-

feld stattfinden. Gemeinsam mit dem Tag der Diakonie wird auch das 30-jährige Bestehen des Evangelischen Kindergartens Haus Kunterbunt und der Familientag der Chöre der Johanneskirche gefeiert.

Es gibt Angebote für die ganze Familie vom Auftritt der Trommelgruppe, gemeinsamen Singen, kreativ werden, einem Fußballturnier, Pizza backen und einen Abendsegen mit Ausklang am Lagerfeuer mit Band.

Das Programm im Überblick:

- **14.00 Uhr:** Festgottesdienst im Ev. Kindergarten Haus Kunterbunt
- **14.45 Uhr:** Eröffnung auf der großen Bühne im Gemeindehausgarten, anschließend Auftritt der Trommelgruppe und Band der Werkstätten Saalfeld
- **15.30 Uhr:** Theaterstück der Besonderen Wohnformen Brudergasse
- **16.30 Uhr:** Volksliedersingen
- **18.00 Uhr:** Abendsegen, danach Beisammensein mit Lagerfeuer

Gedanken zur Woche

Was kann uns erfüllen?



Christina Weigel
Pfarrerin in Saalfeld

Septemberzeit ist Schöpfungszeit. Die Idee geht zurück auf die Idee des Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, Dimitros I. Er gab 1989 den Anstoß, den 1. September als einen Tag der Bewahrung der natürlichen Schöpfung zu begehen.

Ich war 2007 Mitglied der Arbeitsgruppe, die das erste Andachtsheft und mögliche Traditionen für unsere Evangelische Kirche in Mitteldeutschland zur jährlichen Schöpfungszeit erdachte und veröffentlichte. Mich motiviert dieser Monat und ich gestalte ihn theologisch und persönlich besonders Schöpfungs-Klima-bewusst.

Wir feiern Anfang September den Schöpfungsgottesdienst in unseren Ortsgemeinden. Das erste Mal findet er zum Auftakt der Schöpfungszeit ökumenisch als zentraler Eröffnungsgottesdienst statt: Sonntag, 3. September um 15 Uhr auf dem Theaterplatz in Erfurt (bei Regen in der St. Severi-Kirche).

Suche nach dem „Leben in Fülle“

Gerade bekommt die materielle Fülle einen Dämpfer. Die jederzeitige Verfügbarkeit von Allem ist keine Selbstverständlichkeit (mehr). Bei all der Bitterkeit, die diese Situation hinterlassen kann, fragen wir: Was kann unser Leben wirklich erfüllen? Was bedeutet Fülle auf den zweiten ehrlichen Blick? Im September suchen wir als Kirchen in Deutschland und Europa bewusst nach Wegen, einen Einklang herzustellen zwischen unserer materialistischen Welt und dem konfessionsübergreifenden christlichen Auftrag, Gottes Schöpfung zu bewahren, Ressourcen zu schonen und das Klima zu schützen.

Wir stellen uns den unbequemen Fragen. Weshalb? ... „weil der Glaube an Gott, Menschen bewegt, mutige Schritte zum Schutz der Schöpfung zu gehen und sich ihrer Verantwortung der Bebauung und Bewahrung zu stellen.“

Machen wir uns also auf die Suche nach dem „Leben in Fülle“. Daraus wächst Kraft und Motivation für konstruktive und verbindende Antworten auf die September-Fragen, die alle bewegen und besorgen.

»Tag der Diakonie« in Saalfeld

Ein Festgottesdienst, Theater und gemeinsames Singen, dazu zahlreiche Informationen – die Diakoniestiftung Weimar-Bad Lobenstein präsentiert sich am Sonnabend, 2. September, mit einem »Tag der Diakonie«. Zu den verschiedenen Angeboten wollen die Diakonieträger im Landkreis informieren und diesen Tag zum Kennenlernen und gemeinsamen Feiern nutzen.

Das Fest wird zum ersten Mal an verschiedenen Standorten in Saalfeld stattfinden. Gemeinsam mit dem »Tag der Diakonie« wird auch das 30-jährige Bestehen des Evangelischen Kindergartens Haus Kunterbunt und der Familientag der Chöre der Johanneskirche gefeiert. Das Motto »Miteinander-Füreinander« soll sich im Festprogramm widerspiegeln. So gibt es Angebote für die ganze Familie: Auftritt der Trommelgruppe, gemeinsames Singen, kreativ werden, ein Fußballturnier, Pizza backen und einen Abendsegen mit Ausklang am Lagerfeuer mit Band.

Den Auftakt zum »Tag der Diakonie« bildet der Festgottesdienst um 14 Uhr im

Evangelischen Kindergarten Haus Kunterbunt. Im Anschluss um 14.45 Uhr wird der Festtag auf der großen Bühne im Gemeindehausgarten eröffnet. Danach treten Trommelgruppe und Band der Werkstätten Saalfeld auf.

Um 15.30 Uhr folgt ein Theaterstück der besonderen Wohnformen Brudergasse. Zum gemeinsamen Volksliedersingen sind alle Teilnehmer um 16.30 Uhr eingeladen. Der Tag endet mit einem Abendsegen um 18 Uhr, gefolgt von einem Beisammensein mit Band und Lagerfeuer.

Kleine und große Gäste erwartet zudem ein vielfältiges Rahmenprogramm auf dem Gelände des Kindergartens Haus Kunterbunt, dem Gemeindehausgarten und der Straße Am Hohen Ufer. Geplant sind unter anderem ein Fühlpfad und Kinderschminken, Einblicke in den Johanniter-Rettungswagen, ein Fußballturnier der Chorfamilien an der Saale sowie Ausstellungs- und Verkaufsstände. Auch für das leibliche Wohl ist ausreichend gesorgt.

Trompeter und Organist spielen Abendmotette

Joachim Karl Schäfer
und Matthias Eisenberg
in der Johanneskirche

Saalfeld. Zur 1521. Saalfelder Abendmotette am heutigen Mittwoch, 6. September, um 19.30 Uhr in der Johanneskirche werden Joachim Schäfer (Trompete) und Matthias Eisenberg (Orgel) Kompositionen von Johann Sebastian Bach, John Stanley, Tomaso Albinoni und Antonio Vivaldi präsentieren. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

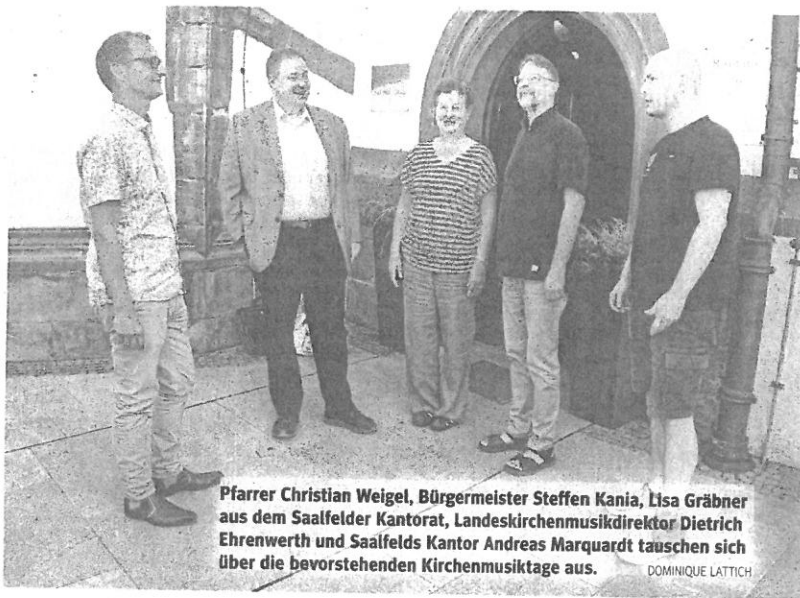
Joachim Karl Schäfer (Trompete) wurde in Dresden geboren, studierte dort auch und gelte als herausragender Musiker der neuen Trompeter-Generation. Joachim K. Schäfer ist Gründer und Leiter seines nach ihm benannten Trompetenensembles. Zudem gründete er jüngst das Kammerensemble Die Dresdner Bach - Solisten, bestehend aus Musikern namhafter Orchester. Eine regelmäßige Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Preußischen Kammerorchester.

Matthias Eisenberg, 1956 ebenfalls in Dresden geboren, spielt seit seinem fünften Lebensjahr Klavier und war er schon ab dem neunten Lebensjahr Organist in seiner Heimatstadt und an verschiedenen umliegenden Kirchengemeinden sowie außerdem fünf Jahre lang Mitglied des Dresdner Kreuzchores. Er gelte als Meister der freien Improvisation, heißt es in einer Ankündigung. *red*

LOKALES

Kirchenmusiktage im Städtedreieck

In Saalfeld, Rudolstadt und Bad Blankenburg sind neben Seminaren für die etwa 170 Teilnehmer auch öffentliche Veranstaltungen geplant



Pfarrer Christian Weigel, Bürgermeister Steffen Kania, Lisa Gräbner aus dem Saalfelder Kantorat, Landeskirchenmusikdirektor Dietrich Ehrenwerth und Saalfelds Kantor Andreas Marquardt tauschen sich über die bevorstehenden Kirchenmusiktage aus.

DOMINIQUE LATTICH

Veranstaltungen

Freitag, 22. September

8.30 Uhr, Morgenandacht, Kirche „Mariä Himmelfahrt“ in Bad Blankenburg; 12 Uhr, Stadtkirche Rudolstadt: Orgelkonzert, Martin Sturm (Weimar); 20 Uhr, Johanneskirche Saalfeld: Konzert mit dem Mädchenchor am Kölner Dom, Leitung: Oliver Sperling

Samstag, 23. September

8.30 Uhr, Morgenandacht, Kirche „Mariä Himmelfahrt“ in Bad Blankenburg; 12 Uhr, Johanneskirche Saalfeld: Konzert „Mit 3 Orgeln und 2 Saxofonen um die Welt“

Sonntag, 24. September

20 Uhr, Stadtkirche St. Andreas Rudolstadt: Uraufführung „Die Engel“ von Naji Hakim; Festgottesdienst: 10 Uhr, Johanneskirche Saalfeld

Dominique Lattich

Saalfeld. Die Mitteldeutschen Kirchenmusiktage stehen in den Startlöchern. Landeskirchenmusikdirektor (LKMD) Dietrich Ehrenwerth und Saalfelds Kantor Andreas Marquardt stellen mit Pfarrer Christian Weigel und Bürgermeister Steffen Kania das Programm vor und streichen die Besonderheiten heraus. Dietrich Ehrenwerth erklärt, dass die Mitteldeutschen Kirchenmusiktage alle vier Jahre ver-

anstaltet werden, vor allem, damit Studenten aus eben jenem Bereich diese besondere Veranstaltung miterleben können. In diesem Jahr seien es etwa 170 Menschen, die im Kreis Saalfeld-Rudolstadt zusammenkommen. Unterkommen werden sie im Allianzhaus sowie in der Landessportschule, beide in Bad Blankenburg.

Besonders freut sich der LKMD auf den mehrfach preisgekrönten Mädchenchor am Kölner Dom, der unter der Leitung von Domkantor

Oliver Sperling am 22. September um 20 Uhr in der Johanneskirche Saalfeld zu hören sein wird.

Das ist auch gleichzeitig der Ort, an dem am 19. September eine begleitende Ausstellung eröffnet wird. Ab 18 Uhr steht dort Kalligraphie aus Japan im Mittelpunkt. Die Ausstellung von Yuriko Ashino aus Tokio wird bis Ende Oktober in der Kirche zu sehen sein, wie Pfarrer Christian Weigel mitteilt. Im Jahr 1965 sei sie im Alter von 16 Jahren dem Heinrich-Schütz-Chor in To-

kio beigetreten und sang seitdem zahlreiche Stücke in deutscher Sprache. In den 1990er Jahren fand sie zudem ihre Begeisterung für die Kalligraphie und so begann Yuriko Ashino, diese beiden Bestandteile ihres Lebens miteinander zu verflechten.

Saalfelds Bürgermeister Steffen Kania (CDU) freut sich, dass die Veranstaltung in den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt kommt. „Es ist auch eine Anerkennung der Leistung der Kirchenmusik hier.“

Wort zum Sonntag

Vom Wandel des Talents



Christian Weigel ist Pfarrer im Kirchengemeindeverband Saalfeld

Am Sonntag ist die größte Kulturveranstaltung Deutschlands: der Tag des offenen Denkmals. Es öffnen sich an diesem Tag die Türen zu vielen einzigartigen Gebäuden, Parks und archäologischen Stätten und laden zur Entdeckungstour ein. Die Veranstaltungsreihe steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Talent Monument“. Zwei Worte, die dem Lateinischen entstammen. „Monument“ lässt sich mit „Denkmal, Grabmal, Mahnmal“ übersetzen. Bei „Talent“ sieht es etwas anders aus. Es war eine altbabylonische Maßeinheit der Masse. Als Gewichtsangabe für Silber wurde das „Talent“ als Währung genutzt.

Durch ein Gleichnis, das Jesus erzählte, wurde das Talent zum Synonym für Begabung. Ein Mann vertraute sein Geld – Talent – seinen Knechten an und ging auf Reisen. Zwei der Knechte setzten es gut ein und arbeiteten damit. Einer hatte Angst vor seinem Herrn und vergrub das Geld, um es dann wieder auszugraben und seinem Herrn unverbraucht zurückzugeben. Genau diese Handlungsweise wird im Gleichnis gerügt. Wir haben unsere menschlichen Fähigkeiten, um etwas mit Mut und Vertrauen aus ihnen zu machen. So wurde aus der Währung „Talent“ die menschliche Begabung „Talent“.

Und auch ein Monument besitzt Talent. Die Baumeister einer Kirche setzten ihre Talente und das Geld von vielen – auch armen Menschen ein, um von Gott zu erzählen. Kirchen waren und sind weithin sichtbar, weisen mit ihren Türmen in den Himmel. Sie laden die Menschen ein mit den Worten Jesu: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquickern.“ Sie wollen die Menschen mit Jesu Worten in die Welt senden: „Geht hin in alle Welt...lehrt sie... und tauft sie... Und siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Leider sind durch unangenehme Erfahrungen viele Kirchen oft geschlossen. Wohl aber kaum am Denkmalstag! In unserem Kirchenkreis öffnen sie sich morgen zu einer Andacht zum Jahr der Taufe. Seien Sie herzlich eingeladen!

Orgelmusik in der Johanneskirche

Saalfeld. Frank Bettenhausen, Kantor und Organist in Rudolstadt, spielt am Sonntag, 10. September, 18 Uhr, an der großen Sauer-Orgel der Saalfelder Johanneskirche Kompositionen von Rheinberger und Reger. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. *red*

Kirchenmusiktage mit Uraufführung „Die Engel“

Komposition erklingt
in Rudolstadt

Rudolstadt. Im Rahmen der Mitteldeutschen Kirchenmusiktage in Rudolstadt wird am Sonntag, 24. September, die Auftragskomposition „Die Engel“ des libanesisch-französischen Komponisten Naji Hakim uraufgeführt. Die Komposition habe der örtliche Orgelverein aus Anlass des 75-jährigen Bestehens des Oratorienchores in Auftrag gegeben, teilte die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) mit. Hakims Honorar sei durch Spenden finanziert worden. Das Konzert ist einer der Höhepunkte der Mitteldeutschen Kirchenmusiktage, zu denen vom 21. bis 25. September nach Rudolstadt, Saalfeld und Bad Blankenburg eingeladen wird. Auf dem Programm stehen auch ein Konzert mit dem Mädchenchor am Kölner Dom unter der Leitung von Domkantor Oliver Sperling sowie ein Festgottesdienst mit Landesbischof Friedrich Kramer.

Im Rahmen des Festivals wird der langjährige Landeskirchenmusikdirektor Dietrich Ehrenwerth in den Ruhestand verabschiedet. Nachfolgerin wird die 49-jährige Chordirigentin, Organistin und Kantorin Ingrid Kasper. Die Kirchenmusiktage finden alle vier Jahre an wechselnden Orten auf dem Gebiet der EKM statt. In diesem Jahr beteiligen sich laut EKM 180 Musikerinnen und Musiker. *epd*

Geld für die Orgel

Großkochberg. Je 7000 Euro für die Restaurierung der Lösche-Orgel in der Kirche St. Michael in Großkochberg übergaben Vertreter der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie. Mit dem Geld soll das in die Jahre gekommene Instrument wieder komplett spielfähig werden.

Tausende beim Tag des offenen Denkmals

Die Denkmäler im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt sind so vielfältig wie die gesamte Region

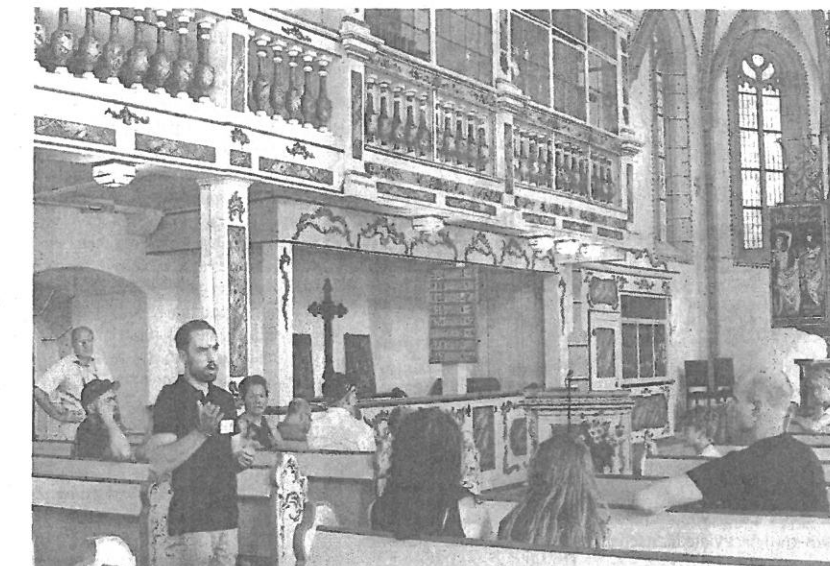
Henry Bechtoldt

Saalfeld/Rudolstadt. Begünstigt vom herrlichen Spätsommerwetter öffneten wieder zahlreiche Denkmäler im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt ihre Pforten. Eine breite Palette von historischen Objekten konnten besichtigt werden. Unter Posaunenklang der Bläser aus Graba eröffnete am Oberen Tor der Tag des Denkmals in Saalfeld. Musikalisch ging es mit den Saalfelder Vocalisten weiter.

„Hutschachtel“ war in Saalfeld der Publikumsmagnet

Eine Station war dabei das ehemalige Saalfelder Gefängnis, welches eine erstaunliche Akustik aufweist. Überhaupt war die Hutschachtel ein Publikumsmagnet, der ca. 1000 Besucher anlockte. Wer es in Saalfeld bequemer wollte, konnte sich, organisiert von Kombus, mit einem historischen Bus (Fleischer S5) zu den Saalfelder Denkmälern fahren lassen, was auch gern angenommen wurde. Ebenso gut besucht waren der Schlosspark und das Stadtmuseum im Franziskanerkloster mit seiner Sonderausstellung „Gärten und Parks in Thüringen“, hier wurden 400 Gäste gezählt.

Pure Technik gab es im Ringlokschuppen zu bestaunen. Dankbar zeigt sich Organisator Thomas Scheidig der DB Cargo gegenüber, die es ermöglichte, dass für eine Diesellok (BR 261) auch mal die Dreh-



Zum Tag des offenen Denkmals bot Robin Wagner (stehend) eine Führung durch die Gertrudiskirche in Graba an.

DOMINIQUE LATTICH

scheibe in Betrieb genommen werden konnte.

Im Saalfelder Ortsteil Schmiedefeld, im Besucherbergwerk Morassina, konnten wieder, die einst schon von Humboldt besuchten, Stollen begangen werden. Für die Mutigen gab es eine Dunkelführung, bei der ohne Licht die unterirdische Welt erkundet werden konnte. Auch hier waren die Veranstalter

zufrieden mit den Besucherzahlen.

Im nur wenig Kilometer entfernten Gräfenthal wurden Führungen unter anderem auf dem Schloss Wespenstein angeboten, hier besichtigten ungefähr 160 Personen die alten Gewölbe. Über eine Dokumentation mit Diorama auf dem Marktplatz informierten sich zahlreiche Besucher zu verschwundenen Häusern der Stadt Gräfenthal.

Mit dem gut besuchten Konzert in der Reichenbacher Kirche fand der Tag der zehn offenen Kirchen in Probstzella seinen Abschluss.

Das im Norden des Landkreises liegende Schloss Großkochberg mit seinem Liebhabertheater blickt auch zufrieden auf den Denkmaltag mit über 150 Gästen zurück. Ein großes Manko ist, so Frau Schiller von der Schlossverwaltung, die feh-

lende Gastronomie, was sich wohl auch in den Besucherzahlen allgemein niederschlägt.

In der Residenzstadt Rudolstadt lag ein Augenmerk auf dem Schillerhaus, hier war der Veranstalter auch mit den Gästezahlen zufrieden, insbesondere freute man sich über die sehr interessierten Teilnehmer an der Sonderführung.

Altes Gatter begeistert die Schaulustigen

Begeistert von der Resonanz zeigte sich Herr Macheleidt in Schwarzbürg, der sein 130 Jahre altes Gatter in Betrieb genommen und sieben Mal damit geschnitten hat. 150 von der alten Technik faszinierten Besucher verfolgten das Geschehen, an dem auch ein achtzigjähriger Dieselmotor beteiligt war. Nun werden wohl bis zum nächsten Mal wieder ein paar Jahre ins Land gehen, ehe wieder die mit hohem Aufwand vorbereitete Vorführung stattfinden wird. Zurückblickend kann man als Resümee sagen, dass alle Veranstalter ob öffentlich, oder privat mit der Resonanz sehr zufrieden waren und die Besucher schöne, aber auch wertvolle Erinnerungen von den Denkmälern für sich mitnehmen und dadurch die Leistungen der Denkmalbesitzer auch gewürdigt werden. Die Erhaltung eines Denkmals ist auch ein Auftrag für die Zukunft, denn die Leistungen der Ahnen sind Basis für das Heute und das Zukünftige.

Domorganist in Johanneskirche

Saalfeld. Der Bamberger Domorganist Markus Willinger wird am Mittwoch um 19.30 Uhr in der Saalfelder Johanneskirche Kompositionen aus Johann Sebastian Bachs „Die Kunst der Fuge“ und eigene Improvisationen präsentieren. Der Eintritt ist frei - um Spenden wird freundlich gebeten. *red*

LOKALES

Jens Voigt

Reitzengeschwenda. Es ist genau 10.31 Uhr, als Angela Maurer ihr Smartphone zückt und die Kamera aktiviert. „Das ist jetzt ein historischer Moment“, sagt Maurer, derweil die Dachdecker Sven Kohlberg und Sebastian Horn die golden schimmernde Kugel auf die Spitze des Turms der Kirche von Reitzengeschwenda hieven. Was anderswo der Abschluss eines normalen Bauvorhabens wäre, ist für die kleine Kirchengemeinde über dem Hohenwarte-Stausee das hoch emotionale Finale einer über etliche Jahre währenden Anstrengung.

Sanierungsbefund schon vor sieben Jahren eindeutig

Barocke Schnitzfiguren zuhauf, die Decke mit dem prachtvollen geschlossenen Gemälde, die historische und noch spielbare Orgel – die 1711 errichtete Kirche von Reitzengeschwenda ist ein außergewöhnliches Gotteshaus, das an manchen Tagen mehr Touristen lockt als das Regionalmuseum nebenan.

Doch die Zeiten hinterlassen Spuren. Kaum hatte man den Holzwurm aus Kanzel, Figuren und Kirchenbänken vertrieben, zeigte sich Sanierungsbedarf auch an der Dachkonstruktion, vor allem am schiefergedeckten Turm. Zunächst behilft sich die Gemeinde mit Bergsteigern aus Dresden, die vom Sturm gelöste Dachschiefer wieder anbringen. „Doch auch die meinten beim letzten Einsatz, dass sie Sorge hätten, mehr zu zertreten als reparieren zu können“, erinnert sich Maurer, Vorsitzende des Gemeindefestkomitees. 2016 lag der Befund vor: Die hölzerne Turmkonstruktion, vor allem durch Parasiten geschwächt, bedurfte der Erneuerung, desgleichen die Turmhaut aus Schiefer. Geschätzte Kosten damals: um die 90.000 Euro. Für eine etwa 70 Seelen zählende Kirchengemeinde ziemlich unmöglich, selbst wenn die Städtebauförderung die Hälfte als Zuschuss gibt.

Stromleitungsverlegung als höhere Fügung

Aber der Herr sei mit den Tüchtigen, findet Maurer. Gemeinsam mit der damaligen Pfarrerin Martina Kraft und dem Gemeindepädagogen Mario Wöckel, unterstützt von Superintendent Michael Wegner und der Kirchenbaureferentin Karin Schneider, machen sich die Reitzengeschwendaer auf den Weg zu Förderpöpfen: Baulasten- und Strukturfonds, Ausgleich- und Notfonds, Mittel der Klosterbauhütte...

Immer wieder ist das komplette Antragsverfahren zu durchlaufen, Seiten über Seiten, noch dazu so zu dirigieren, dass die Gelder möglichst gleichzeitig fließen, damit am Ende in einem Ruck gebaut werden



Spanisches Kleid in altdeutschem Design

Kirchturm von Reitzengeschwenda nach mehrjährigem Anlauf saniert. Geld aus vier Zeiten im Knopf



Historischer Moment: Angela Maurer und Carmen Picha vom Gemeindefestkomitee füllen gemeinsam mit den Handwerkern aus Magdala die neue Kassette in den Turmknopf. Bild rechts: Reichsmarkscheine aus Zeiten der Hyperinflation um 1922 fanden sich im Turmknopf. Oben: Vorarbeiter Sven Kohlberg und Dachdecker Sebastian Horn haben es geschafft: Der neue Turmknopf und die frisch polierte Wetterfahne krönen wieder die barocke Kirche von Reitzengeschwenda. JENS VOIGT (3)



kann. Die Förderung aus den Städtebauhilfen etwa ist auf drei Jahre verteilt, doch bezahlt werden müssen die Dachdecker natürlich demnächst. Superintendent Wegner habe schließlich das Dilemma über ein zinsfreies Darlehen des Kirchenkreises gelöst, erzählt Maurer.

Vor allem aber habe die Reitzengeschwendaer Kirchengemeinde eisern gespart, sämtliche Einnahmen auf die hohe Kante gelegt, Ausgaben für Sachmittel aus privater Schatulle bezahlt. Und dann habe sich wieder die Weisheit des Herrn gezeigt, so Maurer: Weil die vordem am Kirchturm angebrachte Stromleitung im Zuge von Kanal- und Straßenbau vor Jahresfrist endlich unter die Erde kam, wurde der Weg

für Gerüstbauer und Dachdecker auch buchstäblich frei. „Sonst hätte man während der Bauzeit ständig den Strom ab- und anschalten müssen“, erklärt Maurer.

Anfang Juli waren die Gerüstbauer angerückt, eine Woche später folgten Sven Kohlberg und sein Team von der auf historische Bauten spezialisierten Firma Fabian aus Magdala. Befragt nach den Besonderheiten in Reitzengeschwenda, berichtet Kohlberg von überraschend aufgetauchten Wasser- und alten Holzwurmschäden an Balken der Turmkonstruktion, offenbar eher mangelhaft ausgeführten Sanierungen zu DDR-Zeiten und von den Herausforderungen durch die konkaven und konvexen Flächen

am Turm mit seiner altdeutschen Schieferdeckung, die an sich schon „der Mercedes unter den Eindeckungen“ sei. Gearbeitet wurde mit spanischem Schiefer, weil der angestammte Baustoff aus Thüringen nicht mehr verfügbar ist und der noch abgebaute deutsche Schiefer aus Westfalen für viele Architekten zu kalkhaltig sei. So trägt denn jetzt die Reitzengeschwendaer Kirche am Haupthaus noch das alte Thüringer Kleid und am Turm ein spanisches.

Täglich Frühstück auf die Baustelle gebracht

Hervorheben aber möchte Dachdecker Kohlberg noch etwas anderes: die „ganz tolle und unglaublich lie-

Kirchengemeinfest

Mit einem Kirchturmfest am Samstag, 7. Oktober, wollen der Gemeindefestkomitee und die gesamte Gemeinde die endlich gelungene Sanierung und neue Schieferendeckung feiern und all jenen Dank sagen, die das Vorhaben auf den Weg gebracht und unterstützt haben.

Für 14 Uhr wird zum Festgottesdienst mit Superintendent Michael Wegner, Gemeindepädagogen Mario Wöckel und dem Kirchenchor Drognitz gebeten, anschließend trifft man sich zum Kaffeetrinken im Saal.

Gegen eine Spende sind dann auch einige der alten Schieferplatten des Kirchturms von Reitzengeschwenda zu erwerben, die die Kirchenratsvorsitzende Angela Maurer mit einem Bibelzitat versehen und mit Blumenmotiven verziert hat.

bevolle Versorgung“ nämlich. Reichlich bestückte Wurst- und Käsebrote zum zweiten Frühstück, Kaffee, Saft oder kühler Tee, Gemüse oder auch Kuchen brachten Frauen aus dem Dorf, an jedem Bau-Tag, über zehn Wochen hinweg. So etwas erlebten er und seine Kollegen nur äußerst selten, sagt Kohlberg, der bundesweit im Einsatz ist. Insofern dürfen sich die Männer aus Magdala schon mal auf den nächsten Ruf aus Reitzengeschwenda freuen, denn in zehn bis fünfzehn Jahren spätestens ist auch das Hauptschiff fällig für eine Dach- und Wandsanierung – die wohl nicht billiger wird als die des Turms, deren tatsächliche Kosten nun wohl bei rund 120.000 Euro liegen werden. Zuvor wird aus Sicht Maurers, die als Klavierlehrerin und Organistin mit dem Instrument vertraut ist, die Generalüberholung der Orgel nötig sein und etwa 30.000 Euro erforderlich machen.

Nun aber zurück zum Turmknopf. Nach der Abnahme Anfang Juli fanden sich darin alte Zeitungen sowie Geldscheine und Münzen aus den 1920er Jahren, „Alu-Chips“ der DDR sowie D-Mark – Zeugen vorheriger Sanierungen der Kirche. Nun kommen Euro hinzu, die aktuelle OTZ und eine von Mario Wöckel geschriebene Geschichte der Kirche. Alles zusammen erfordert dann doch eine größere Hülse aus Kupfer, die in der Knopf- kugel verschwindet und Minuten später samt frisch polierter Wetterfahne den Turm krönt. Bis zum nächsten historischen Augenblick.

Wichtige Kirche wiederbekrönt

Reitzengeschwenda. Barocke Schnitzfiguren, die Decke mit dem prachtvollen geschlossenen Gemälde, eine historische noch spielbare Orgel: Reitzengeschwenda Kirche ist ein außergewöhnliches Gotteshaus, das an manchen Tagen mehr Touristen lockt als das Regionalmuseum nebenan. Nach aufwendiger Sanierung wurde am Mittwoch der Turm frisch bekrönt. *red*

Denkmalpflege

Geldsegen für Kirchenorgeln

Das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (TLDA) und die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen fördern in diesem Jahr sieben Orgelrestaurierungen mit insgesamt 100 000 Euro. Die Unterstützung solle die Bedeutung der thüringischen Orgellandschaft für das kulturelle Erbe der Region vermitteln, teilte die Denkmalbehörde mit.

Zu den geförderten Instrumenten gehören die Orgeln in den Kirchen von Dingelstädt im Eichsfeld, Horsmar und Höngeda im Kirchenkreis Mühlhausen, Hochheim (Kirchenkreis Erfurt), Großkochberg (Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld) sowie Schmölln und Mennewitz im Kirchenkreis Eisenberg. Seit 2009 konnten im Rahmen des Orgelrestaurierungsprogramms insgesamt 115 Orgelprojekte durch die Sparkassen-Stiftung und das Landesdenkmalamt unterstützt werden.

Insgesamt erreichten das Landesamt für Denkmalpflege für dieses Jahr 38 Orgel-Förderanträge. Bewilligt wurden 29 Projekte mit einem Fördervolumen von rund 350 000 Euro aus Landes und Bundesmitteln. Die Kirchen in Thüringen beherbergten einen außergewöhnlich reichen Bestand an historischen Orgeln, deren Wert sich über seine Vielfalt definiere, erklärte das Landesdenkmalamt. Die Instrumente repräsentierten die verschiedenen Epochen der Orgelbaukunst und auch die verschiedenen Orgelbau-schulen. Sie erzählten einerseits aus der Heimatgeschichte der Regionen, andererseits auch aus der Geschichte des Orgelbaus und von den Impulsen, die von Thüringen aus auf die Entwicklung des Handwerks ausgestrahlt haben. (epd)

Kantate „Die Engel“ wird uraufgeführt

Rudolstadt. Ein für Kirchenfreunde ganz besonderes Konzert wird es am Sonntag, 24. September, in die Stadtkirche Rudolstadt geben. „Es ist uns gelungen, den international agierenden libanesisch-französischen Komponisten und Konzert-Organisten Naji Hakim zu gewinnen, eine Kantate, inspiriert durch die Engel in der Stadtkirche, zu komponieren“, teilt Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen mit. Seine Tonsprache orientiere sich an Strawinsky, Gershwin und Bach. Das Libretto aus ihrer Feder stehe in der Tradition der Rudolstädter Liederdichterin Amilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt.

Zum 75-jährigen Bestehen des Oratorienchors Rudolstadt wird Katja Bettenhausen im Beisein des Komponisten die Uraufführung der Kantate „Die Engel“ dirigieren. Im zweiten Teil des Konzerts wird Kantor Andreas Marquardt aus Saalfeld das Te Deum von Antonín Dvořak aufführen. Die Oratorienchöre aus Rudolstadt und Saalfeld kooperieren im Konzert mit den Thüringer Symphonikern Saalfeld-Rudolstadt und KMD Frank Bettenhausen an der Orgel. Als Solisten konnten Andrea Reuter, Annekathrin Laabs, Alexander Schafft und Nils Stäfe gewonnen werden. *red*

Sonntag, 24. September, 20 Uhr, Stadtkirche Rudolstadt; Abendkasse: 19 Uhr

Gedanken zur Woche

*Einfach nur
geschenkt*



**Martin Krautwurst,
Pfarrer in Rudolstadt**

Mal angenommen, du gewinnst in einem Glücksspiel den Hauptpreis und bekommst jeden Morgen 86.400 Euro zur Verfügung gestellt, was würdest Du damit tun? Jeden Tag neu, genau 86.400 Euro, doch am Ende des Tages wird dir alles wieder genommen, was du nicht genutzt hast. Du kannst nichts ansparen oder anlegen, einfach nur ausgeben und gebrauchen. Du verwendest alles für dich, für deine Lieben, vielleicht auch für Fremde oder sogar für Menschen, die du eigentlich gar nicht so magst, denn am Ende wird dir genommen, was du nicht verwendet hast. Was würdest du alles tun? Ohne Vorwarnung kann dieses Spiel enden, du weißt nicht, wie viele Tage Dir diese Möglichkeiten gegeben sind, würdest du nicht alles versuchen, diesen Schatz auszukosten? Das, was wie ein unrealistisches Spiel klingt, ist Deine Wirklichkeit. Gott stellt dir jeden Tag genau 86.400 Sekunden zur Verfügung, die es zu nutzen gilt.

86.400 Sekunden kostbare Lebenszeit für dich, für deine Lieben, für Fremde oder eben auch für jene, denen du sonst lieber aus dem Weg gehst. Ist Lebenszeit nicht viel mehr wert, als alles Geld? Es gibt Menschen, die haben im Leben ein Problem mit ihrer Zeit. Sie rasen früh zur Arbeit, versorgen im Anschluss die Familie und kümmern sich um Freunde und Nachbarn. Sie erledigen dabei möglichst mehrere Dinge gleichzeitig, um allen gerecht zu werden. Andere hingegen genießen es gerade zu, nicht durch die Welt zu hetzen. Ein gutes Buch, ein Besuch bei Freunden, das Wirken im Garten oder am Haus ist für sie Erfüllung genug. Es gibt aber auch jene, die ihre Zeit vertreiben oder sogar totschlagen müssen, weil sie nichts damit anzufangen wissen. Sich Zeit zu nehmen, um über das Leben und die uns geschenkten Gaben nachzudenken, Zeit zu nutzen, für die Dinge die wir gerne wieder einmal machen wollten, das wünsche ich uns an diesem Wochenende. „Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit, steht in deinen Händen...“ (Psalm 31, 15+16)

Mitteldeutsche Kirchenmusiktag

Weiterbildung und Konzerte

Ein besonderer Höhepunkt der Kirchenmusik in der EKM steht kurz bevor: Vom 21. bis 25. September finden die Mitteldeutschen Kirchenmusiktage 2023 statt. »Die letzten waren vor vier Jahren in Stendal, also ganz im Norden. Da freuen wir uns, dass wir sie diesmal in den Süden unserer Landeskirche, nach Rudolstadt, Saalfeld und Bad Blankenburg, holen konnten«, sagt Dietrich Ehrenwerth, der scheidende Landeskirchenmusikdirektor. Beim Festgottesdienst der Mitteldeutschen Kirchenmusiktage am Sonntag, 24. September, 10 Uhr, mit Landesbischof Friedrich Kramer wird er offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Am 1. Oktober tritt Ingrid Kasper das Amt der Kirchenmusikdirektorin der EKM an. Bereits am 16. September, 19.30 Uhr, gibt Ehrenwerth in der Augustinerkirche Erfurt mit Bachs h-Moll-Messe sein Abschiedskonzert. Am Tag danach, 15 Uhr, wird er als Kirchenmusiker in der Predigerkirche Erfurt verabschiedet.

Die Mitteldeutschen Kirchenmusiktage sind vor allem ein großes Treffen und eine Weiterbildungsveranstaltung der haupt- und nebenberuflichen Kirchenmusiker. »Ohne Dozenten und an-

dere Musiker, haben sich 189 Kirchenmusiker, Studenten der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik in Halle und weitere Gäste angemeldet«, so Dietrich Ehrenwerth.

Die Kirchenmusiktage warten mit etlichen Weiterbildungsangeboten, Seminaren und Workshops zu unterschiedlichen Themen wie Orgel, Orchesterleitung, Kinderchor, Chor und Bläser auf. »Wir haben auch ein Seminar zur Musikergesundheit auf das Programm gesetzt. Das scheint ein großes Thema zu sein, denn gerade dieses Angebot ist stark nachgefragt worden«, berichtet der scheidende Landeskirchenmusikdirektor.

Daneben wird zu einer ganzen Reihe von Konzerten geladen, bei denen auch die Kantoreien Saalfeld und Rudolstadt mitwirken. Hervorzuheben ist dabei die Uraufführung der Auftragskomposition »Die Engel« des libanesisch-französischen Komponisten Naji Hakim in der Rudolstädter Stadtkirche St. Andreas am 24. September, 20 Uhr. Diese Komposition hatte der örtliche Orgelverein aus Anlass des 75. Jubiläums des Oratorienchors Rudolstadt in Auftrag gegeben. Die Komposition steht in engem

Eine Kantate von Naji Hakim zu den Engeln in der Stadtkirche Rudolstadt wird zu den Kirchenmusiktagen uraufgeführt. Foto: Frank Bettenhausen



Zusammenhang mit der Kirche. Sie bezieht sich auf die Engelsfiguren und -köpfe, die seit dem 17. Jahrhundert die Stadtkirche zieren. Naji Hakim war von seinem ersten Besuch im Rudolstädter Gotteshaus an fasziniert von den Engelsdarstellungen. Das Libretto der rund 30 Minuten dauernden Kantate stammt übrigens von der Rudolstädter Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen.

Die Konzerte im Rahmen der Mitteldeutschen Kirchenmusiktage sind zum größten Teil öffentlich. »Wir freuen uns auf reichen Besuch aus den Kirchengemeinden«, so Dietrich Ehrenwerth. Am Donnerstag, 21. September, 17 Uhr, erklingt im Schallhaus des Schlosses Heidecksburg ein Konzert des Ensembles

Fürsten-Musik aus Dresden, am Freitag, 22. September, 20 Uhr, folgt in der Johanneskirche Saalfeld ein Konzert mit dem renommierten Mädchenchor am Kölner Dom. Außerdem stehen Mittagsmusiken auf dem Programm: Am Freitag, 22. September, 12 Uhr, spielt Martin Sturm aus Weimar an der Orgel der Stadtkirche Rudolstadt. Am Samstag, 23. September, 12 Uhr, gibt es in der Johanneskirche Saalfeld eine musikalische Reise um die Welt mit drei Orgeln und zwei Saxofonen. Morgenandachten und der Festgottesdienst sowie Exkursionen für Teilnehmer der Kirchenmusiktage ergänzen das Gesamtprogramm. Claudia Crodel

Musik durch Kalligraphie interpretiert

Neue Ausstellung in
Saalfelds Johanneskirche

Saalfeld. Eine besondere Ausstellung in Verbindung zu den Kirchenmusiktagen wird morgen, 18 Uhr, in Saalfeld eröffnet und verbleibt in der Johanneskirche bis Ende Oktober. Die japanische Künstlerin Yuri-ko Ashino (Jahrgang 1949) zeigt Bilder aus ihrem Oeuvre. Ashino sang viele Jahre im Heinrich-Schütz-Chor. Sie wurde von dieser geistlichen Musik sehr geprägt und interpretierte sie auf besondere künstlerische Weise, durch die Kalligraphie – die Kunst des Schreibens.

„Die Exaktheit der kunstvollen Handschrift, die jeden Buchstaben für sich und im Zusammenhang wirken lässt, in Verbindung mit dem Farben- und Formenreichtum der unter der Schrift liegenden Fläche“, formulierte Heidemarie Pail aus Leipzig, „vermittelt die Emotionalität ihres Musikempfindens“.

Die Vernissage ist eine Gelegenheit, mit der Künstlerin und ihrem Schaffen in Kontakt zu treten. *red*

Chor aus Köln in Johanneskirche

Saalfeld. Anlässlich der Mitteldeutschen Kirchenmusiktage gastiert der Mädchenchor am Kölner Dom am Freitag um 20 Uhr in der Saalfelder Johanneskirche. Gesungen werden Kompositionen von Felix Mendelssohn Bartholdy, Giuseppe Verdi, Moritz Hauptmann, Egil Hovland, Arnold Mendelssohn. *red*

2. Mitteldeutsche Kirchenmusiktage im Städtedreieck

Bereits seit Donnerstag und noch bis zum Montag finden im Städtedreieck Rudolstadt, Saalfeld und Bad Blankenburg die Mitteldeutschen Kirchenmusiktage statt. Neben Andachten, Gottesdiensten, Weiterbildung und Orgelexkursion gibt es öffentliche Konzerte unter anderem mit dem Mädchenchor am Kölner Dom (Freitag, 20 Uhr, Johanneskirche Saalfeld) sowie drei Orgeln und zwei Saxophonen

(Sonnabend, 12 Uhr, Johanneskirche).

Eine Uraufführung steht zudem mit Naji Hakims „Die Engel“ für Soli, Chor und Kammerensemble an diesem Sonntag, 20 Uhr, in der Stadtkirche St. Andreas in Rudolstadt auf dem Programm. Dort erklingt auch Antonín Dvořáks „Te Deum“ für Soli, Chor und Orchester unter anderem mit Frank Bettenhausen an der Orgel und den Thüringer Symphonikern Saalfeld-Rudolstadt.



Kein Strohfeuer

Vor 15 Jahren spielte Kantor Matthias Grünert den Weihegottesdienst auf der Saalfelder Höhe – und kam immer wieder. ▶ Seite 2

Kein Strohfeuer

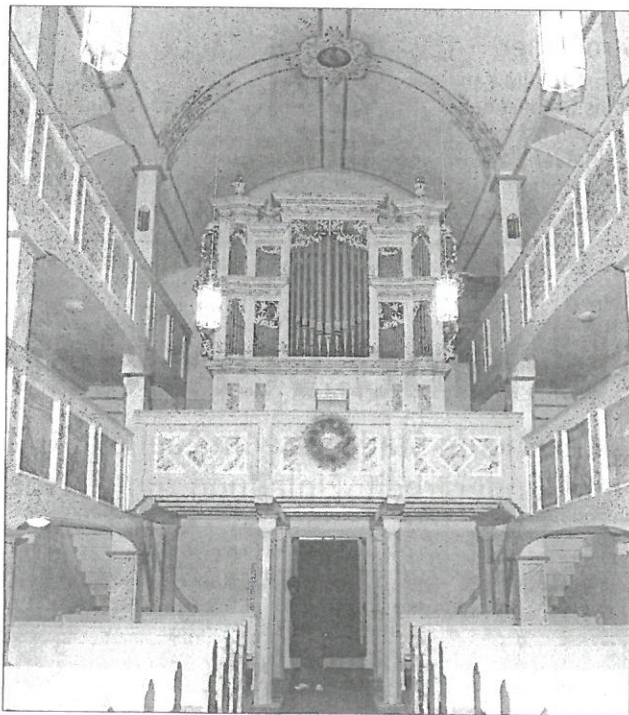
Vor 15 Jahren spielte Matthias Grünert, Kantor der Frauenkirche, den Weihegottesdienst auf der Saalfelder Höhe – und kam immer wieder

Der 17. August 2008 war der Tag, an dem die bis dahin verstumme Königin der Instrumente auf der Saalfelder Höhe wieder Töne von sich gab. Mit einem feierlichen Weihegottesdienst und einem erstem Konzert wurde die Holland-Orgel der Kirche in Hoheneiche zur Ehre Gottes und zur Freude der Gemeinde in den Dienst gestellt. Damals spielte Matthias Grünert, Kantor der Frauenkirche den Weihegottesdienst und das erste Konzert im Rahmen einer ersten „Orgelarena“, veranstaltet durch die hiesige Kirchengemeinde.

Seither erklingt sie regelmäßig im Gottesdienst und Konzert. „Es war also kein Strohfeuer, sondern es entwickelte sich ein Flächenbrand“, erinnern Pfarrer Heiko Rau und Christina Möller als Vorsitzende des Gemeindefürsorgeausschusses anlässlich des 15. Geburtstages der Orgel-Wiedergeburt, die auch die Geburtsstunde einer Veranstaltungsreihe war, die aus dem Kulturkalender in Thüringen nicht mehr wegzudenken ist.

2011 änderte sich der Name des Projektes, aus der Orgelarena wurde Orgelfahrt. Aus einem Termin 2008 sind inzwischen bis zu neun Termine im Jahr geworden. Geblieben ist aber, dass die Vielfalt einer Orgellandschaft erlebbar gemacht wird. Nicht nur die großen symphonischen Instrumente erklingen, sondern ganz bewusst auch die kleinen, liebevoll gepflegten Instrumente der Kleinstädte und Dorfkirchen.

„Und welch glückliche Fügung, der Kontakt zu Matthias Grünert ist die Grundlage unseres Projektes“, schreiben Rau und Möller in ihrer Einladung zur diesjährigen Orgelfahrt, die vom 6. bis 9. Oktober stattfindet.



Schon zur Weihe 2008 ein Schmuckstück: die Orgel in der Kirche Hoheneiche. Hier beginnt in diesem Jahr am 7. Oktober die 15. Orgelfahrt mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert.

Foto: Klaus Moritz

Die Orgelfahrt sei auch Teamarbeit. Ohne Organisation, Website, Werbung, Türdiener, Fahrdienst, Assistenz an der Orgel sei das Projekt mit dem kurzen Wechsel der Konzertsäle in wechselnden Besetzungen nicht zu stemmen.

Und natürlich brauche solch ein Projekt auch weitere finanzielle Unterstützung, die man glücklicherweise seitdem erhalte. „Wir danken hiermit allen Förderern unseres Projektes. Hier in Thürin-

gen sind dies regelmäßig: der Landkreis Saalfeld Rudolstadt, der Saale-Orla-Kreis, die Sparkassen-Kulturstiftung des SOK, der Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld. Zu danken ist unseren ehemaligen Schirmherren und Herrn Kowalleck, der uns als aktueller Schirmherr tatkräftig unterstützt, sowie privaten Sponsoren. Zu nennen wären aber auch alle gastgebenden Gemeinde, mit ihren Kantoren und Geistlichen. Diese alle zu nennen,

sprengt deutlich den Umfang dieses Schreibens“, heißt es in der Einladung.

Zahlen sagen manchmal wenig und manchmal viel: In diesen 15 Jahren fanden 72 Orgelfahrten in verschiedenen Formaten als Orgeltag oder Orgelfahrt für zwei bis fünf Tage statt. Dies bedeutet: 814 Konzerte werden bis Ende Oktober 2023 stattgefunden haben.

In der Pandemie entwickelte sich das Format sehr spontan digital weiter. Seit

dem Ostersonntag 2020 veröffentlicht man auf Youtube wöchentlich einen musikalischen Sonntagsgruß, mit einem immer anderen Musikstück, an einer immer anderen Orgel.

Doch eine Konstante gibt es: Matthias Grünert. Bis Oktober 2023 werden 135 Instrumente musikalisch vorgestellt. Gedreht sind inzwischen 192 Orgelvideos. Die Autoren schließen mit der Feststellung: „15 Jahre Orgelfahrt sind keine lange Zeit, aber so ausgefüllt und erfüllt sind diese sicher ein Grund für ein weiteres Konzert im Rahmen einer Orgelfahrt und einen kleinen Empfang im Anschluss“. (TS)

TOURENPLAN

- Freitag 6. Oktober:**
- 17.30 Uhr Dörnfeld an der Heide
 - 19 Uhr Allendorf
- Samstag 7. Oktober:**
- 14.30 Uhr Steinsdorf bei Leutenberg
 - 16 Uhr Kaulsdorf
 - 18 Uhr Saalfeld, Johankirche
 - 20 Uhr Hoheneiche Orgelnacht (15 Jahre Orgel Hoheneiche – 15 Jahre Orgelfahrt)
- Sonntag 8. Oktober:**
- 10 Uhr Oberwibach
 - 14.30 Uhr Zeutsch
 - 16.30 Uhr Neusitz
 - 18 Uhr Heilsberg
 - 19.30 Uhr Rudolstadt, Lutherkirche (Benefizkonzert zu Gunsten der Kirche im Rudolstädter Ortsteil Volkstedt – dort hat es einen verheerenden Brand gegeben, der den historischen Schnitzaltar zu großen Teilen vernichtete).

Gedanken zur Woche

*Lebenskräfte
sind überall*



**Christian Sparsbrod, Pfarrer und
Klinikseelsorger in Saalfeld**

Die Konfirmanden hatten in dieser Woche die Aufgabe, eine kleine Kirchenführung in der Johanneskirche in Saalfeld durchzuführen. Es gab verschiedene Aufgaben und jeder hatte dann einen kleinen Kurzvortrag zu halten. Einer beschrieb die Kirche von außen mit dem Jüngsten Gericht und dem Saalfelder Fischmännchen, ein anderer hatte die Aufgabe, das Heilige Grab vorzustellen. Es erzählt die Auferstehung Jesu vom Tod ins Leben.

Ich kann so etwas nicht glauben, sagen die einen. Welche eine Lebenskraft, wie groß ist Gott, Halleluja, sagen die anderen. Die Kräfte des Lebens sind hoffentlich stärker als die Kräfte des Todes. Diese Lebenskräfte sind überall: Ein Mensch überwindet eine Krankheit oder kann mit einer Krankheit leben. Liebe überwindet den Hass. Ein Mensch schreit auf und bekommt Hilfe. Schwache werden gestärkt. Vergessene werden wertgeschätzt.

In diesen Tagen finden im Städte-dreieck die Tage der Kirchenmusik statt. Musik kann Stimmungen der Seele aufnehmen und Freude und Trost geben. Wer sich für die Schöpfung einsetzt und die Bedrohung des Klimawandels ernst nimmt, stärkt die Kräfte des Lebens, wie es auch Mitgefühl und Barmherzigkeit tun.

Der christliche Glaube an die Auferstehung Jesu ist ein Glaube an das Leben. Der Glaube kann auch helfen aufzustehen und Widerstand zu leisten gegen Gewalt und Angst und Bedrohung. Der Rechtsruck in unserer Gesellschaft hat zerstörendes Potenzial weil die Achtung vor der Würde jedes Menschen geschwächt wird.

Gestärkt wurde in dieser Woche durch die Unesco die Erinnerung an unser jüdisches Erbe in Thüringen und damit auch jüdisches Leben heute. Aktuell braucht das Leben des Armenischen Volkes Schutz. Das Leben ist immer bedroht. Segen für die Kräfte des Lebens!

Lehestens Frau für alle Fälle

Cornelia Seifert erhält am 9. Oktober im Schloss Bellevue den Verdienstorden der Bundesrepublik

Thomas Spanier

Lehesten. Vier Tage brauchte der Brief vom Spreeweg 1 in Berlin bis in die Kirchgasse nach Lehesten. Als er dort ankam, Ende August, hatte Cornelia Seifert gerade alle Hände voll zu tun. Was nichts Ungewöhnliches ist, denn eigentlich hat die 65-Jährige immer zu tun. Im Schulförderverein, im Wanderverein, als Leiterin des Kirchenchores, als zweifache Mutter und vierfache Oma, beim Mühlenprojekt der Schule, in der Kirchgemeinde oder beim Stadtjubiläum, für das sie in diesem Sommer mal schnell den Festumzug mit ein paar hundert Teilnehmern managte.

Als Lehestens Frau für alle Fälle den Brief in der Hand hielt, dachte sie zunächst, es sei Post von der GEZ, mit der sie gerade im Clinch liegt. Tatsächlich aber war es eine Einladung an sie - ins Schloss Bellevue nach Berlin, wo sie am 9. Oktober „zum Kreis der Persönlichkeiten“ gehören wird, „die Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier auszeichnen möchte“, heißt es in dem Schreiben. Sie habe sich „mit Ihrem außerordentlichen Wirken in Beruf und Ehrenamt höchste Verdienste erworben“, schreibt die Leiterin der Ordenskanzlei im Bundespräsidialamt. Überreicht werden solle ihr anlässlich des Tages der deutschen Einheit das „Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“.

Drei Tage lang hat sie mit sich gerungen

Drei Tage lang, sagt sie, habe sie mit sich gerungen, ob sie den Orden annehmen soll: „Warum ich? Ich habe doch nur meine Arbeit gemacht.“ Die Familie, ihr Mann, mit dem sie seit 45 Jahren verheiratet ist, raten ihr zu. Nun fahren sie alle zusammen am Montag in zwei Wochen nach Berlin. „Ein schöner Anlass, ein schönes Datum“, sagt Cornelia Seifert. Sonst sei sie an dem Tag immer in Leipzig gewesen, wo mit der ersten Großdemonstration auf dem Ring 1989 das Ende des SED-Regimes seinen Anfang nahm. Jedes Jahr wird dort am 9. Oktober ein Lichtfest gefeiert.

Mit den Kommunisten habe sie noch nie etwas am Hut gehabt, sagt sie. Geboren am ersten Tag des Jahres 1958 in Lobenstein, wuchs sie im Schatten der innerdeutschen



Die ehemalige Lehestener Schulleiterin und künftige Bundesverdienstkreuzträgerin Cornelia Seifert auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Laura in Schmiedebach.

THOMAS SPANIER

Grenze auf, machte den Zehnte-Klasse-Abschluss an der POS „Magnus Poser“ in Lehesten und ging für vier Jahre zum Studium ans Institut für Lehrerbildung nach Crossen an der Elster. 1978 kommt sie als Junglehrerin an die Oberschule 2 nach Lobenstein, wird sechs Jahre später nach Lehesten versetzt, mit der Maßgabe, Musikunterricht von der 1. bis zur 10. Klasse zu erteilen und die Deutsche Demokratische Republik in Liedern hochleben zu lassen. Es bereitet ihr zunehmend Pein.

1987, sie ist gerade zum zweiten Mal Mutter geworden, stellt sie einen Antrag auf Entlassung aus dem Schuldienst. Dem wird entprochen, die Frau mit dem Kreuz an der Halskette war den SED-Oberen eh stets ein Dorn im Auge. Sie hilft der Mutter im Blumengeschäft, kümmert sich um die Familie.

Dann kommt die Wende, der Mauerfall am 9. November sei „der wichtigste Tag in meinem Leben“, sagt sie. Eine Freundin sagt ihr: „Komm doch zurück, Conny! Jetzt kannst du singen, was du willst“. Sie muss nicht wirklich lange überle-

gen, setzt sich noch mal auf die Schulbank und erhält nach drei Jahren an der Pädagogischen Hochschule in Erfurt das Staatsexamen als Lehrerin für evangelische Religion. Als Dankeschön der alten Genossen, die immer noch mit ihr fremdeln, darf sie durch den halben Kreis Saalfeld fahren, unterrichtet Religion in Schmiedefeld, Probstzella und Lehesten, wo sie auch noch als Klassenlehrerin arbeitet.

Ein Segen für die Grundschule Lehesten

2010, Cornelia Seifert ist gerade 50 geworden, wird eine Schulleiterin für die Grundschule Lehesten gesucht. „Du machst die Arbeit doch sowieso“, sagen ihr die Töchter, die inzwischen ebenfalls Lehrerinnen sind. Wieder setzt sie sich nebenbei auf die Schulbank und wird die wahrscheinlich resolute Schulleiterin weit und breit. Ihr Spitzname: Colonel („Oberst“) Seifert.

Für die stetig schrumpfende Grundschule „Karl Oertel“ ist die Frau mit der stets sitzenden Frisur ein Segen. Es gibt nicht wenige in Lehesten, die überzeugt davon sind,

dass es die Schule ohne Conny Seifert schon längst nicht mehr geben würde. Sie setzt sich ein, nutzt Netzwerke, argumentiert und überzeugt. Sämtliche Projekte, Schulfeste, Auftritte der vergangenen zwölf Jahre tragen ihre Handschrift. „Mir ging es immer darum, den Kindern die Liebe zur Heimat zu vermitteln“, sagt sie. „Tief verwurzelt auf den Spuren des blauen Goldes“ ist das Leitmotiv der Schule - auch nach Cornelia Seiferts Ausscheiden im vergangenen Jahr.

Dass nach dem für Alt-Bürgermeister Willy Rimpl nun der zweite Verdienstorden binnen weniger Monate nach Lehesten geht, hat sie einem Vorschlag des CDU-Landtagsabgeordneten Maik Kowalleck aus Saalfeld zu verdanken, der den entsprechenden Antrag schon vor dreieinhalb Jahren an die Thüringer Staatskanzlei schickte. Drei Seiten lang ist die Begründung. An einer Stelle heißt es: „Was Cornelia Seifert vertritt und was sie sich vornimmt, führt sie zielsicher zum Erfolg“. Mehr muss man über Lehestens Frau für alle Fälle eigentlich nicht wissen.

Gelungene Uraufführung

Rudolstadt. Ein außergewöhnliches Musikerlebnis wurde den Zuhörern in der voll besetzten Rudolstädter Stadtkirche geboten. Sie erlebten am Sonntag die Uraufführung der Kantate „Die Engel“ in Anwesenheit des Komponisten Naji Hakim mit. Dabei handelt es sich um ein Auftragswerk anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des Rudolstädter Oratorienchores.



Der libanesisch-französische Komponist Naji Hakim dankt den Akteuren für eine grandiose Uraufführung.

ANDREAS ABENDROTH

Zeitgenössische Klangelemente und traditionelle Hörgewohnheiten

Gelungene Uraufführung der Kantate „Die Engel“ in der voll besetzten Rudolstädter Stadtkirche

Karlheinz Schönheid

Rudolstadt. Ein außergewöhnliches Musikerlebnis wurde am 24. September den Konzertbesuchern im Rahmen der Mitteldeutschen Musiktage in der voll besetzten Stadtkirche Rudolstadt geboten: die Uraufführung der Kantate „Die Engel“ für Soli, Chor und Kammerensemble in Anwesenheit des Komponisten Naji Hakim (*1955).

Es ist ein Auftragswerk des Orgelvereins Rudolstadt anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des Rudolstädter Oratorienchors. Dabei sei besonders erwähnt, dass das Libretto zu diesem kirchlichen Vokalwerk die hiesige Kirchenmusikdirektorin

fen zeitgenössische Klangelemente und traditionelle Hörgewohnheiten aufeinander.

Der Eingangs- und Schlusschor des ersten Teiles der Kantate, mit Texten der Gräfin Ämilie Juliane

sche Heerscharen, die Engel, erinnerte. Dabei wurden die Hörer mit ungewöhnlichen Harmonien konfrontiert. Statt der üblichen Rezitative und Arien erklangen die Solopartien im beide musikalisch verbindenden ausdrucksstarken Arioso-Stil. Die erstmals in Rudolstadt auftretenden Solisten wurden durchweg ihrer Sache gerecht, wobei die Sopranistin, die mit ihrem großen Stimmumfang weite Teile des Werkes bestritt, besonders zu erwähnen wäre. Auch den zweiten Teil umrahmte mit „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ ein barocker Choral.

Den jubilierenden Abschluss bildete das Halleluja mit dem Einsatz einer zweiten Orgel. Als weiteres

Katja Bettenhausen schrieb. Unter ihrer Leitung brachten die Solisten Andrea Reuter (Sopran), Annekatrin Laabs (Mezzo - Sopran), Alexander Schafft (Tenor) und Nils Stäfe (Bass), der Oratorienchor Rudolstadt, der Oratorienchor Saalfeld ein Kammerensemble der Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt sowie KMD Frank Bettenhausen an der Orgel die Kantate erstmals zur Aufführung.

Anspruchsvolle Passagen

Auch wenn man mit kleiner Instrumentalbesetzung an die Tradition der Rudolstädter Hofkomponisten anknüpfte sowie sich an barocken Stilelementen orientierte: hier trä-

von Schwarzburg-Rudolstadt (1699), wurde durch ständig schwingende anspruchsvolle Passagen der solistisch sauber musizierenden Flöte und Klarinette durchgehend begleitet, was an himmli-

Werk erklang das Te Deum op. 103 von Antonin Dvorak unter der Leitung des Saalfelder Kantors Andreas Marquardt. Die vier effektvoll kontrastierenden Sätze, die das Sinfonie-Schema erkennen lassen, wurden von Chor, Sopran und Bass sehr eindrucksvoll gestaltet. Mit wuchtigen Paukenschlägen eröffnet, nach jubelnden Tönen aber auch lyrischen Partien sowie nach dem Lobpreis Gottes, folgte am Schluss die Bitte nach Erbarmen und Erlösung harmonisch und melodisch durch Sopran, Bass und Chor in feierlicher Form.

Die bemerkenswerte Gemeinschaftsleistung wurde mit minutenlangem lautstarkem Beifall belohnt.

Berliner Musiker geben Benefizkonzert

Einnahmen des Konzerts fließen in die Restaurierung der Gräfenthaler Kirche

Henry Bechtoldt

Gräfenthal. Die Türen der barocken Gräfenthaler Stadtkirche mit ihrer einmaligen Jugendstilausmalung öffnen sich am Samstag, dem 30. September, um 17 Uhr zu einem Benefizkonzert.

Fünf Berliner Künstler laden unter dem Motto „Meine Welt ist die Musik“ ein. Moderiert vom Organisator, dem 1946 in Gräfenthal geborenen Heiner Paschold, selbst einst Mitglied der Komischen Oper Berlin, werden die Sopranistin Dagmar Hoffmann, der Tenor Johannes Dunz und der Bassbariton Jan-Frank Stüße, alle aus Berlin, unter der Leitung von Frank Asmis (Orgel/Klavier), letzterer ist Dozent für Klavier und Chor an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin, eine bunte Palette, von Wolfgang Amadeus Mozart über Georges Bizet und Franz Lehár hin zu einem Couplet von Otto Reutter, in der Kirche darbieten.

Zu ihrem Potpourri aus Oper/Operette und gesprochenen Text erhoffen sich die vier Künstler zahlreiche Gäste aus nah und fern.

Gräfenthaler Kirche muss weiter saniert werden

Mit dem Benefizkonzert möchten die Musiker einen Beitrag zur Erhaltung der Gräfenthaler Kirche leisten. Das 1340 erstmalig erwähnte Gotteshaus wurde zwar vor rund 30 Jahren umfangreich in seiner Ausmalung restauriert und zeigt dadurch auch wieder die kräftigen Farben der vor über 100 Jahren geschaffenen Ausmalung des Kir-

chenmalers Rappold. Aber der 1731 mit dem Setzen des Turmkropfes beendete Umbau, erfordert mittlerweile immer wieder kleine oder größere Reparaturmaßnahmen, wie in den letzten Jahren am Kirchturm.

Die vermutlich aus dem Hochmittelalter stammende Krypta mit ihren einmaligen Deckmalereien aus dem 13. und 16. Jahrhundert, konnte in den vergangenen Jahren schon konserviert und damit gesi-

chert werden. Die Krypta diente früher auch als Grabgelege der Gräfenthaler Linie der späteren Grafen von Pappenheim.

Noch warten auch die Epitaph der Gräfenthaler Reichserbmarschälle von Pappenheim aus dem 16. Jahrhundert auf eine Restaurierung. Der jüngste von den Grabsteinen (ein Doppelpetitaph) aus dem Jahr 1599 wurde 2021 abgebaut und vom Steinmetzbetrieb Thomas Möller und der Diplomrestaurato-

rin Andrea Neid restauriert. Zum Wiederaufstellen fehlen noch die passenden Sockelsteine, deren Lieferung aber für die nächsten Tage avisiert ist. Das für ca. 20000 Euro reparierte, über drei Tonnen schwere Epitaph, soll noch im Oktober zu seinem alten Stellplatz zurückkehren. Dieser Grabstein zeigt, neben der Ehefrau Magdalena, mit Christoph Ullrich von Pappenheim auch den Namensträger der Regelschule in Gräfenthal.



Das noch unrestaurierte Epitaph von Christoph Ullrich und seiner Frau Magdalena von Pappenheim in der Kirche Gräfenthal. Mit den Einnahmen des Benefizkonzerts soll die Restaurierung in Angriff genommen werden.

HENRY BECHTOLDT



Ortsteilbürgermeister Sieghard Pohle (Dritter von rechts) führte seine Stadtratskollegen auch zur Kirche von St. Jakob, für deren Sanierung die kleine Kirchengemeinde über etliche Jahre Geld gesammelt und gespart sowie selbst Hand angelegt hatte.

JENS VOIGT

Gedanken zur Woche

*Vom Ernten
und Danken*



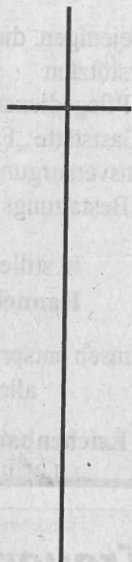
**Marion Weidner,
Gemeindepädagogin**

Kennen Sie die Geschichte vom reichen Kornbauern? Jesus hat sie einmal erzählt: Die Äcker eines reichen Bauern hatten guten Ertrag gebracht. Es war so viel, dass er es allein nicht verbrauchen konnte. Sogar viel zu viel, um es in seiner Scheune zu lagern. Da reißt der Bauer seine Scheune ab und baut eine größere. Er sagt zu sich selbst: „Nun hast du einen großen Vorrat. Er reicht viele Jahre. Ich werde ein sorgenfreies Leben führen und mich ausruhen können.“ Gott aber spricht zu ihm: „Du Narr! Noch in dieser Nacht wirst du dein Leben verlieren. Wem gehört dann, was du angehäuft hast?“ So geht es jedem, der nur für sich selbst Schätze sammelt, vor Gott ist er ein armer Mensch.

Nun feiern wir wieder Erntedankfest. Da riecht es nach Äpfeln und Birnen. Da klingt es nach Ausruhen und Zufriedenheit. Der Sommer mit seinen vielen Tätigkeiten geht vorbei und nun beginnt die Zeit des Ausatmens. Wir sind satt und haben das Gefühl, dass unser Leben gesegnet ist.

Wir Christen wissen, dass das Leben ein Geschenk ist. Wir glauben nicht, dass die Erde purer Zufall ist. Wir glauben, es ist gewollt, dass es uns gibt mit all unseren Gaben und Fähigkeiten und es ist wichtig, dass wir den kennen, der es schenkt. Gott hat unserem Leben auch einen Sinn gegeben. Dabei ist es keineswegs falsch eine notwendige Vorsorge zu treffen. Sie gehört zu unserem Dasein dazu. Wir haben einen Verstand, der es ermöglicht, Lebensmittel haltbar zu machen und an eine Altersvorsorge zu denken. Das ist richtig. Aber wenn es nur noch um das Haben geht, wenn wir das Leben nicht mehr als Geschenk sehen, sondern an uns reißen und alles vereinnahmen, dann betrügen wir uns auch selbst.

Wer ist reich bei Gott? Ich glaube, wer von der Liebe Gottes lebt, im Augenblick, wer das Eigene loslassen kann, wer nicht nur an Vorsorge denkt und meint, dann wäre sein Leben groß, wer schenken kann, in dem Vertrauen, dass für ihn gesorgt ist, der ist reich.



Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.

2. Timotheus 1, 10b

Hermann Günther

Pfarrer i.R.

* 25.09.1940 † 24.09.2023

Dankbar für seinen Dienst nehmen wir Abschied von unserem Bruder Pfarrer Hermann Günther.

Pfarrer Günther war zuletzt von 1994 an im Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld. Bis zu seinem Dienstende am 30.6.2004 wirkte er als treuer Seelsorger im Kirchspiel Königsee mit den Orten Horba, Königsee, Unterschöbling mit Lichta, Oberschöbling und war auch im Ruhestand weiterhin im Kirchenkreis tätig. Von 1966 bis 1979 wirkte er bereits in den Kirchspielen Allendorf und Unterweißbach und war von 1979 bis 1994 Pfarrer in Elxleben.

Unsere Gedanken und Gebete gelten seiner Familie. Möge Gott sie stärken und Trost geben.

Wir danken für allen Segen, den Menschen durch seinen Dienst erfahren haben. Möge Gott ihn schauen lassen, was er geglaubt hat.

Rudolstadt, den 24.9.2023

Für den Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld

Michael Wegner
Superintendent

Ina Winter
stellv. Superintendentin

Christiane Linke
Präsidium der Kreissynode